



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Katthagen 41/42

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 1930

Abb. 1253. Das Doppelhaus Katthagen 41/42 von Westen

KATTHAGEN 41 42

1771: 1619 und 1620; 1785: Jüdefelder-Leischaft 208 und 209.

GESCHICHTLICHES. Zwei Halbhäuser unter einem Dache von je $\frac{1}{2}$ Dienst. Nördlich von dem zweiten Hause führt ein kleines Gäßchen in den Häuserblock, an dem mehrere kleine Wohnungen liegen. In den Katastern 1751—1763/4 werden ihrer fünf aufgezählt, so keine Straßengelder geben, zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{4}$ Diensten. In den Katastern von 1765 ab sind es ihrer nur noch zwei (1771: 1622 und 1621, 1785: Jüdefelder-Leischaft 210 und 211), alle mit häufig wechselnden Namen und zahlreichen Einwohnern. In dem Halbhause Nr. 41 führen die Kataster 1751—1773 VI.: *Johann Dietrich Luca* (1751: *Vorreiter*, 1752: *Bedienter beim Dompropst*), 1773 XI.—1775 VI.: *Höker Philipp Igde*, dann rasch wechselnd eine Reihe weiterer Namen, dazwischen aber auch VI. 1786: ein *vacat*, auf. Da diese Angabe vermutlich auf einen Neubau oder Umbau zu beziehen sein wird, ist das Haus unter diesem Jahre hier eingeordnet. Die Mieter des anderen Hauses, Nr. 42, waren etwas beständiger. So 1751—1758: *Witwe Striethorst*, *Sperrerheberin vor dem Neutor*, 1759—1769: *Witwe Breuhoff*, *Näherin*, 1771—1777: *Näherin Jungfer Mememann* usw., 1785—1801: *Chirurg Steffens*, dann dessen Witwe. — Nach den Bauakten wurde 1888 das Hinterhaus abgebrochen und die Fenster zu beiden Seiten der linken Tür nach unten vergrößert. 1930 wurde die schadhafte Schieferbekleidung des Giebels mit Beihilfe der Stadt und Provinzialverwaltung erneuert.

ERLÄUTERUNG. Zwei dreistöckige, dreiachsige, beschieferte Fachwerkhäuser unter einem Krüppelwalmdach, fast die einzigen Vertreter dieser in der ganzen südlichen Hälfte Westfalens beheimateten Bauweise, die nach W. Rave, *Das westfälische Bürgerhaus*, 1930, S. 40, ihre beiden Hauptzentren in Siegen und Schwelm hat. Durch die Anbringung der Schieferplatten sind ornamentale Musterungen erzielt, so über den Fenstern des Obergeschosses große Dreiecke, über jenen des Zwischengeschosses Halbkreise, vor den breiteren Mauerteilen zwischen den Fenstern schmale, oben halbrunde Streifen.

Zu der Bestimmung des Alters der Schieferverkleidung darf auf die Front des Hauses Klosterstraße 51/52 hingewiesen werden, dessen dreigeschossige, siebenachsige Traufenfront ganz in der gleichen Weise beschiefert ist, wie jene des Doppelhauses im Katthagen. Zwischen den Türen und Fenstern des Erd- und Obergeschosses sind durch die Anordnung der Leien schmale, oben im Rundbogen geschlossene Rechtecke, im zweiten Obergeschoß entsprechende schlichte Rechtecke, über den Fenstern des Erdgeschosses Halbbogen, über den Geschossen wechselnd breite und schmale Bänder geformt. Die Übereinstimmung der Verkleidung ist so groß, daß sie nur von der gleichen Hand herrühren kann. Die Bauakten geben über die Entstehung des Hauses an der Klosterstraße, das die Leischachtsnummer Ludgeri 221 B führte, genaue Auskunft. Am 5. III. 1856 reichte der Zimmergeselle Ludwig Daniel sein Gesuch um Genehmigung des Neubaus ein. Sie wurde erteilt, aber 21. V. zurückgezogen, da Abweichungen vom genehmigten Bauplane und eine technisch schlechte Ausführung festgestellt wurden. Eine Beschwerde des Bauherrn bei der Regierung wurde abschlägig beschieden. 21. VII. 1856 reichte der Baumeister Caspar Tüshaus einen neuen Bauplan für das Fachwerkhaus ein, der 4. VIII. 1856 genehmigt und auch ausgeführt wurde. Danach kann die Beschieferung, von der übrigens in den Bauakten keine Rede ist, nicht vor Ende jenes Jahres ausgeführt sein. Das gilt mit einem gewissen Spielraum von Jahren auch für das Haus im Katthagen. Es ist nicht unmöglich, daß das ganze Fachwerkhaus erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist.

BREITE GASSE 26

1771: 1096; 1785: Agidii-Leischacht 378.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751—1783: *Bäcker Johann Henrich Harbert* (eingeschrieben 1741, † 8. XII. 1783), dann seine Witwe bis 1786. Schildwirteverzeichnis im Intelligenzblatt 3. XII. 1765: *Herberge im Harffen*. 1787— (nach) 1800: *Bäcker Johann Gerhard Spiekermann* (eingeschrieben 1775, † 22. I. 1802). 1896 wurde die Tür aus der Mittelachse der Front in die Achse rechts daneben verlegt.

ERLÄUTERUNG. Siebenachsiges, zweigeschossiges, verputztes Backsteinhaus mit Walmdach, das seine Längsseite der Straße zuwendet. Die drei mittleren Fensterachsen, in beiden Geschossen durch seitliche Lisenen hervorgehoben, sind durch ein Dachhaus mit Dreieckgiebel emporgeführt; in diesem Giebel ein Rundfenster. Das Haus, für das aus den Katastern eine Erbauung 1787 als wahrscheinlich herzuleiten ist, ist ein Beispiel eines ganz einfachen Bürgerhauses in einer Nebengasse. Das Innere ist heute ohne Interesse.